

Die Entstehung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

(Schluß.)

Das Comité berief zum Zweck der Beratung dieser Frage eine öffentliche Versammlung auf den 25. April 1835. Man schlug derselben die Annahme einer längeren Resolution vor, in welcher die große Wichtigkeit einer Eisenbahnverbindung zwischen Hamburg und Hannover und weiter westlich betont, sodann aber hervorgehoben wurde, daß für Hamburg alles Interesse an derselben aufhöre, sofern sie nicht auch bis nach Hamburg hinein reiche. In diesem Falle, und wenn die hannoversche Staatsregierung darauf beharren würde, ihre Bedingung, daß die Bahn nur bis Harburg gehen solle, aufrecht zu erhalten, sei einer Eisenbahn über Venzen nach Magdeburg der Vorzug zu geben, welche ebenfalls sowohl nach Sachsen und Böhmen zu fortgesetzt werden, als über Braunschweig nach dem westlichen und südwestlichen Deutschland geführt werden könne. — Die Resolution wurde angenommen. Sie fand Verbreitung in einem großen Theile der deutschen Presse, wurde unter anderem auch in der Magdeburgischen Zeitung vom 28. April 1835 abgedruckt. Sie erregte in den Kreisen des dortigen Handelsstandes das größte Aufsehen. Man gab sich der Befürchtung hin, daß die Koncession einer die Elbe entlang führenden Eisenbahn den Verkehr auf der Elbe, auf welchen Magdeburgs Handel so ganz angewiesen war, im höchsten Grade beeinträchtigen werde. Es trat also jetzt eine Anzahl von Kaufleuten zu einem „Verein zur Beratungen über Eisenbahnen“ zusammen, um zu überlegen, durch welche Mittel diese befürchtete Schädigung abzuwenden sei. Man erachtete für angemessen, sich mit dem Hamburg-Altonaischen Comité in Verbindung zu setzen. — In dem Antwortschreiben vom 11. Mai 1835 hebt der Vorsitzende dieses Comité's offen hervor, daß man in Hamburg im Grunde mehr für die Eisenbahn nach Hannover geneigt sei, zumal das Geld für dieselbe, im Betrage von 800 000 Thlr., fast ganz in England aufzubringen sei. „Nach meiner individuellen feste Ueberzeugung,“ sagt Dr. Feuerherd, „wird jedoch Hannover auf die Nennung in Harburg hartnäckig bestehen.“ In diesem Falle sei einer Eisenbahn nach Magdeburg das warmste altsächsische Interesse in Hamburg gefestigt; auch sei nicht zu zweifeln, daß die Nachbarregierungen Wiedenburg, Dänemark dem Unternehmen ihre Unterstützung leisten und daß sich auch englisches Geld für dieselbe finden würde.

Diese Antwort hatte ganz andere Folgen, als man vielleicht in Hamburg erwartete. Statt das Interesse einer Bahn von Hamburg über Venzen nach Berlin und Magdeburg zu erwecken, jagte es vielmehr den Magdeburgern, welche offenbar nicht geglaubt hatten, daß die Bedrohung ihrer zunächst liegenden Interessen, der Elbfischfahrt, eine so ernsthafte gewesen, einen gelinden Schreck ein. Der Magdeburger Eisenbahnverein dachte also nicht daran, dem Hamburger Comité die Hand zum gemeinschaftlichen Wirken für die Magdeburg-Hamburger Bahn zu reichen. Vielmehr ängstigte man sich garzu vor der Hartnäckigkeit der hannoverschen Regierung, welche von dem Hamburger Comité bei weitem unterschätzt wurde, und überlegte, wie, wenn Hannover nicht nachgab, dessenungeachtet der Bau der Hamburg-Magdeburger Bahn hintertrieben werden konnte.

In denselben Tagen kamen die Nachrichten aus Leipzig über den Erfolg der Zeichnungen auf die Leipzig-Dresden'sche Bahn. Die bis dahin kaum beachteten Eisenbahnen zeigten plötzlich von zwei Seiten ihr Angesicht. Die eine von Norden her, ein unvollkommener Eisenfried, die andere von Süden, ein auch nicht willkommener Saß. So viel stand fest, man konnte sich nicht mehr, wie sechs Jahre vorher, dabei beruhigen, die Theilnahme Magdeburgers abzulehnen. Es galt jetzt zu handeln, es galt in der einen oder anderen Richtung mit festem Entschlusse in den Gang der Ereignisse einzutreten. Aber in welcher Richtung? Darüber mochte die Erörterung in jenen aufregenden Ratetagen hin und her. Und was konnte ein Mann, wie Frände, der gewissenhafte, pflichttreue Beamte, Befehles thum, als sich zuwenden und vor allem Rath und Verhaltungsmaßregeln von seinem Vorgesetzten erbitten?

Unter solchen Umständen denke ich mir, so schreibt Dr. v. d. Leyen, die vorstehend erwähnte Eingabe an den wirtl. geheimen Rath Rothger, „Eisenbahnen betreffend“ vom 14. Mai 1835 geschrieben. „Ich entschuldige es,“ so beginnt dieses merkwürdige Altkennzeichen, „theils durch das persönliche Wohlwollen, welches Ein. Excellenz mir stets zu beweisen so geneigt gewesen sind, theils durch die Wichtigkeit, die der Gegenstand, den ich hinsichtlich in dieser ephemerischen Zuschrift zu behandeln führe, für die Stadt Magdeburg hat, wenn ich es wage, mich damit an E. Hochwohlgeb. Herrlichkeit für Alles, was dem Vaterlande ersprießlich sein oder Nachtheil von ihm abwenden kann, zu wenden.“

Ich spreche von den Eisenbahnen. Diese Angelegenheit hat mich schon seit Jahr und Tag ernstlich beschäftigt und ebenso ernsthaft befaßt gemacht. Ich hielt es, ohne mir selbst eine gründliche Kenntniss über den Werth oder Umverth dieser Ansicht geben zu können, für kaum vermeintlich, daß die Anlegung von Eisenbahnen auch in Deutschland Platz greifen würde, da sie in England, Frankreich, Nordamerika sich immer mehr ausbreitete und eine immer größere Anzahl von Vertheidigern gewonnen; ich hielt dies besonders in Deutschland für unvermeidlich, da dieses Land in so viele kleinere Staaten zerfällt, wovon einzelne sicherlich auf den Gedanken gerathen müßten, sich durch Anlegung von Eisenbahnen Handels- und Verkehrswege zu gewinnen, welche die Natur ihnen verweigert hat. Endlich glaubte ich auch in dem heutigen Kulturzustande und in dem sichtlichen Streben der jetzigen Zeit nach vollkommenen Zuständen einigen Grund für meine Ansichten zu finden. So oft ich seit dieser Zeit in Berlin gewesen bin,

habe ich nicht veräumt, mich über die Ansichten zu unterrichten, welche in dieser Beziehung bei den höchsten Staatsbehörden vormalten, weil das Interesse der Stadt, welcher ich vorliehe, bei dieser Gelegenheit so lebhaft vertritt. Auch Ein. Excellenz haben mir erlaubt, daß ich zu Ihnen darüber sprechen dürfte.

In der Residenz hat solche aber bisher äußerst wenig Anklang gefunden und Hochdieselben haben mir vor noch nicht Monatsfrist selbst erwidert, daß Sie kurz nach Ihrer Rückkunft aus Preußen, und ich glaube an demselben Tage, wo ich die Ehre hatte, Sie zu sehen, von dem hannoverschen Gesandten, Herrn v. Münchhausen, in Erfahrung gebracht hätten, daß das Eisenbahnprojekt von Hamburg oder Harburg nach Hannover oder Braunschweig aufgegeben sei, und daß Sie selbst auch kein Vertrauen zu einem solchen Unternehmen hätten, weil es in Deutschland überall noch an einem so bedeutenden Handelsmangel ermangele, daß eine Anlage der Art hinlänglich rentiren oder bestehen könne.

Herrliche Aeußerungen haben mir früherhin der verstorbene Herr Finanzminister Maßen und mehrere andere höhere Staatsbeamte gemacht, und stets bin ich über meine Vorgesetzte beruhigt aus der Residenz zurückgekehrt und bin bemüht gewesen, auch die Besorgnisse des hiesigen Handelsstandes zu beseitigen, so wie ich mich denn auch bisher enthalten zu müssen geglaubt habe, irgend offizielle Schritte deshalb zu thun.

In den letzten Wochen hat aber der Gegenstand doch eine andere Gestalt gewonnen, und zwar eine solche, daß ich es für pflichtgemäß halte, meine Behörde deshalb anzugehen und diese um geeignete Einschreitung oder doch mindestens um wohlwollende Bezeichnung über die Unrichtigkeit meiner Ansicht ephemerisch zu bitten, damit ich mich vor mir selbst und meinen Mitbürgern rechtfertigen kann, welche mir die Wahrsagung ihrer Interessen mit nicht ganz gewöhnlichem Vertrauen übergeben haben.

Frände theilt nunmehr die bereits geschilderten Verhandlungen über die Anlegung von Eisenbahnen zwischen Hamburg und Hannover, sowie Hamburg und Magdeburg mit. Es scheint ihm zweifellos, daß die Eisenbahn nach Hannover und Braunschweig zu Stande gekommen wäre, wenn die hannoversche Regierung die Hand geboten hätte, „es sei also die Gefahr einer Eisenbahnanlage neben dem Elbströme wirklich vorhanden und damit Magdeburgs Handel sehr gefährdet gewesen.“ Sodann wird der Schriftwechsel zwischen dem Vorleser der Altesten der magdeburger Kaufmannschaft und dem Dr. Feuerherd in Hamburg erwähnt und hervorgehoben, daß Letzterer eine hartnäckige Weigerung Hannover's, die Bahn bis Hamburg zu führen, voraussetze, in welchem Falle große Chancen für die Bahn nach Magdeburg vorhanden seien.

Weiterhin genehnt Frände der Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig. Es sei der dringende Wunsch des Leipziger Handelsstandes, die Bahn von da nach Magdeburg fortgesetzt zu sehen. „Da man also,“ so heißt es wörtlich weiter, „von auswärts von mehreren Seiten das Auge auf unsere Stadt richtet, und da endlich doch die Meinung verfallen werden muß, als sei es in Deutschland noch nicht zeitgemäß und ausführbar, mit Eisenbahnanlagen vorzugehen, so möchte jetzt die Zeit unserer Mitwirkung gekommen und nichts zu verabsäumen sein, was uns vor Schäden bewahren kann.“

In der Annahme, daß es der Regierung nicht genehm sein möchte, schon jetzt offizielle Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, erbietet sich Frände, in Gemeinschaft mit mehreren Mitgliedern des magdeburger Handelsstandes, die vorläufigen Einleitungen im Privatwege zu übernehmen und die erforderlichen Reisen nach Berlin, Hamburg und Leipzig zu machen.

„Staatsdiener,“ so sagt er, „und zugleich Vorstand einer bedeutenden hierbei interessirten Handelsstadt, fühle ich mich vorzugsweise dazu berufen, ein solches Anerbieten zu machen, ohne stützen zu müssen, daß Ein. Excellenz darin eine auch nur entfernte Annahme finden werde.“ Er schließt mit der Bitte, in Begleitung eines magdeburger Kaufmanns alsbald nach Berlin kommen zu dürfen, um nähere Verhaltungsmaßregeln entgegenzunehmen.

Eine Abschrift dieser Eingabe wurde gleichzeitig dem Minister des Innern v. Rochow überreicht. Als Nachschrift macht Frände Mitteilung von dem oben erwähnten Briefe Gustav Hartori's aus Leipzig vom 14. Mai, nach welchem „es nun nicht mehr den mindesten Zweifel habe, daß eine Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden zu Stande kommen werde.“

Am 17. Mai 1835 kam diese Eingabe in die Hände des wirtl. geheimen Rath Rothger. Sie überraschte denselben nicht, denn fast gleichzeitig war dem in dem Departement Rothger's als Director thätigen wirtl. geheimen Oberregierungsrats Beuth ein Bericht des königlich preussischen Viceconsuls Hasberg in Hamburg vom 14. Mai 1835 zugegangen und dem Beuth vorgelegt, in welchem die hannoversche Eisenbahnangelegenheiten dargestellt und angefragt wurde, ob und unter welchen Voraussetzungen die königlich preussische Regierung einen Eisenbahnunternehmen zwischen Hamburg, Berlin und Magdeburg ihre Theilnahme zuwenden würde.

Sollte man in den maßgebenden Kreisen geneigt sein, sich für dieses Unternehmen zu erwärmen, so würde es möglich sein, die englischen Kapitalisten, welche allerdings für die Bahn von Hamburg nach Hannover in Aussicht gestellt seien, für die andere Bahn flüssig zu machen, wenn die letztere nicht zu Stande käme. Die Bedingungen der englischen Unternehmer würden vornehmlich folgende sein: 1) zeitweise Einfuhr des englischen Eisens, 2) Expropriationsrecht auf preussischem Gebiet, 3) Privilegium der Beförderung von Gütern, Passagieren und Briefen, 4) die Erlaubnis der Bildung einer Aktiengesellschaft.

Dem Hamburg-Berlin-Magdeburger Unternehmen gegenüber war man in Berlin sehr skeptisch. Beuth meinte:

„Ob die Herren nicht bloß mit uns unterhandeln, um ein Compelle für Hannover zu haben?“ Der Minister Rothger ist der gleichen Ansicht und empfiehlt daher Vorsicht. In diesem Sinne ist die Antwort an den Viceconsul Hasberg vom 27. Mai 1835 gehalten. Die preussische Regierung, sagt sie, lege einen großen Werth auf die Beförderung des Handels zwischen den genannten drei Städten, sie werde bereit sein, der beabsichtigten Eisenbahnverbindung ihren Schutz angedeihen zu lassen, über die einzelnen Bedingungen könne man sich dagegen noch nicht bestimmt erklären. Dieser durchaus zurückhaltende Standpunkt den Hamburgern, von englischer Seite stark beeinflussten Plänen gegenüber wird auch weiterhin aufrecht erhalten. Insbesondere die Einmischung der Engländer in die deutschen Eisenbahnverhältnisse war den Herren an der leitenden Stelle höchst unangenehm. Ein Bericht des Viceconsuls Hasberg vom 6. Juni — um dies hier gleich vorzunehmen — ist voll der hochflegelndsten Pläne. Die beifällige Bemerkung, daß er den belannten englischen Ingenieur Vignolles erludt habe, bei seiner bevorstehenden Rückkehr nach dem Continente auch nach Berlin zu reisen, und ihn dann den dortigen Behörden empfehlen werde, giebt Beuth Anlaß, in seiner Antwort vom 16. Juni darauf aufmerksam zu machen, daß ein solcher Besuch die Verwaltung für Handel, Fabrication und Bauwesen nur in Verlegenheit setzen werde, „da die preussische Regierung, wenn sie eine Eisenbahn in ihren Staaten zuläßt, seiner englischen Ingenieure zur Ausführung bedarf, und schon die Vermuthung, als habe man deren Rath bedurft, die tüchtigen Sachkennner, welche wir unter den preussischen Baubeamten besitzen, verletzen würde.“ Diese Erklärung wird in dem Schreiben vom 21. Juni noch einmal wiederholt, da Konful Hasberg in einem mit dem Ministerialschreiben vom 16. Juni sich freuzenden Berichte von demselben Tage nachträglich mitgetheilt hatte, der Ingenieur Vignolles sei bereit, für ein Honorar von 2000 Th. Sterl. die nöthigen Messungen für eine Bahn von Hamburg auf dem rechten Elbufer nach Berlin auf preussischem Gebiete vorzunehmen. „Die Ansicht der preussischen Regierung werde niemals dahin gehen,“ sagt Beuth, „sich zur Anlegung von Eisenbahnen in eigenen Lande fremder Ingenieure zu bedienen.“ Konful Hasberg berichtet dann am 13. August, Vignolles werde zwar im September über Hamburg nach Magdeburg und Leipzig reisen, Berlin aber nur zum Vergnügen besuchen.

It auch im Weiteren noch von diesen Bahnen die Rede und behalten die Magdeburger dieselben auch noch längere Zeit im Auge, so sind doch von Berlin aus damals den Werberinnen um diese Koncessionen noch keinerlei Zugeständnisse gemacht, man hat sich endlich mit denselben gar nicht eingelassen. Die beiden Bahnen, von welchen man im Jahre 1835 „Störungen“ des magdeburger Handels befürchtete, die Berlin-Hamburger und die hannoversche Staatsbahnstrecke Hannover-Harburg sind erst in den Jahren 1846 und 1847 fertig gestellt worden. Um aber eine Eisenbahnverbindung zwischen Harburg und Hamburg herzustellen, bedurfte es der Einverleibung des Königreichs Hannover in den preussischen Staat. Am 1. Juni 1874 wurde diese Bahn als ein Theil der zur Rün-Münchener Bahn gehörigen Benlo-Hamburger Strecke dem Verlehe übergeben.

Der Interesse an der weiteren geschichtlichen Entwicklung dieser für Deutschland so wichtigen Frage hat, den verweisen wir auf den überaus umfangreichen, aber doch im höchsten Grade anziehenden Artikel des „Archivs für Eisenbahnen.“

Gewinne

5. Klasse 99. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for Leipzig, 4. Mai 1881. Columns include prize amounts (Gewinne zu 5000 M, 3000 M, 24064, etc.) and winning numbers (auf Nr. 26018, 2193, etc.).

Table with lottery results for Leipzig, 4. Mai 1881. Columns include prize amounts (Gewinne zu 500 M, 300 M) and winning numbers (auf Nr. 579, 1011, etc.).

Vollbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Loose

der II. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie für 3 Expedition dieses Blattes, Ziehung 28. Mai 1881.



Vermiethetes.

(Gute Protection.) Fürstin Pauline Metternich beschäftigt mitunter eine arme Schneiderin. Jüngst ließ sie sich mit Paris in ein vertrauliches Gespräch ein und machte unter Andern die Bemerkung, daß dieselbe ihr etwas geduldet erscheine. Die Schneiderin seufzt, die Fürstin unterbricht sie, zu sprechen, endlich kommt es an den Tag; die arme Frau hat einen Sohn, der Buchhalter ist, aber schon längere Zeit keinen Posten hat und auch keine Aussicht unterzukommen, und für einen beschränkten Haushalt sei das ein schweres Unglück. „So, so“, sagte die Fürstin, „und er ist ein ehrlicher, fleißiger Mensch?“ — „Es giebt keinen ehrlicheren.“ — „Sie lieben mir gut für ihn?“ — „Wie für mich selbst.“ — „So schicken Sie mir ihn morgen.“ Die Schneiderin empfiehlt sich überalld, die Fürstin aber läßt anspannen und fährt geraden Wegs zu Rothschild. „Baron, Sie müssen mir eine Gefälligkeit erweisen.“ — „Ist im Vorhinein geschieden. Was wünschen Sie?“ — „Ich habe einen jungen Menschen, vom Buch, nehmen Sie mir den ab.“ — „Er kann morgen eintreten.“ — „Danks, lieber Baron, Sie haben zu thun, grüßen Sie mir die Baronin.“ Sie geht. Den anderen Morgen macht der Sohn der Schneiderin ihre feine Aufwartung. „Schon Alles in Ordnung“, ruft sie ihm entgegen, „gehen Sie mir zum Baron Rothschild, Sie sind bereits acceptirt.“

Arzt. Als Kampfplatz wurde das Schützenhaus gewählt, wohin die Gesellschaft sich zu Droßke begab. Nachdem die Schritte abgepaßt waren, wurden die Revolver geladen und (nachdem inzwischen ohne Wissen des Herausfordernden die Kugeln aus den Patronen gezogen worden waren) das Jägers Feuer kommandirt; beim dritten Schuß ließ der Herausfordernde sich fallen, als sei er getroffen, worauf der Herausfordernde Reißaus nahm und vor Angst nicht wußte, wohin er sich wenden sollte. Er erzählte seiner Mutter sein ganzes Elend, daß er jetzt Strafe bekomme, daher hier keine Ruhe mehr finde und fortwandern müsse. Unterdessen kam der „idiotisch Getroffene“ gesund und munter aus der entgegengesetzten Hausthür heraus und lagte seinen „Mörder“ aus. (Er. Landesztg.)

deutscheste Stadt der Union. Mit dieser Stadt werden augenblicklich Verhandlungen angeknüpft und sollen nach Wunsch derselben Sammelplätze in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Paris, London &c. für die in Europa lebenden und weilenden Deutsch-Amerikaner, dann noch in allen größeren Städten Nord-Amerikas errichtet werden. Das Unternehmen ist auf zwei Millionen Dollars vorläufig veranschlagt worden — so wird uns von einem uns unbekanntem, zur Zeit in Stuttgart sich aufhaltenden Herrn Dr. Wode mitgetheilt, für den wir natürlich eine Würdigung nicht übernehmen können.

Bekanntmachung.

Die in der beim unterzeichneten Lehmann in der Zeit vom 8. bis 22. April d. J. abgehaltenen Auction der verkauften, aus dem 1. Quartale 1880 herrührenden Pfänder erzielten Ueberflüsse sind gegen Rückgabe der über diese Pfänder lautenden, mit schwarzem Prunk versehenen Fändhülfen bei der Kasse des Lehmanns innerhalb der Zeit vom 6. Mai bis incl. den 16. Juni d. J. bei Vermeidung des Verlustes zu erheben. Halle a/S., am 4. Mai 1881.

Das Lehmann der Stadt Halle. Köder, Inspector.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 24 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulirung der Bürgersteige

- a) zu beiden Seiten der Paradiesgasse,
- b) auf der Ostseite der Berglandstraße vom Hospitalplatze bis zum Hammerthore,
- c) auf der Südseite der Laubengasse,
- d) auf der Südseite der Langengasse,
- e) zu beiden Seiten der Deuboldsgasse,
- f) auf der Nordseite der Sternengasse,
- g) auf der Nordseite der Garzasse,
- h) auf der Ostseite der Verbürgerstraße,
- i) auf der Nordseite der Verbindungsstraße zwischen Breitestraße und Kirchthor und
- k) auf der Südseite der Verbindungsstraße zwischen großer Ballstraße und Jägerplatz

soweit es im Einzelnen noch nicht geschieden sein sollte, durch Legung von Granittrötroirplatten und Granit-Borbschwellen bewirkt werden muß.

Es wird den betreffenden Hausbesitzern in diesen Straßen anheim gegeben, sich wegen Ausführung resp. Beschaffung des erforderlichen Materials mit der Trottoir-Kommission (Vorsitzender Herr Stadtrath Helm) rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

Sollten einzelne Hausbesitzer die Herstellung des Trottoirs nicht bis spätestens zum 1. September er. bewirken, so wird letztere im Wege des administrativen Zwangs-Verfahrens nach vorerzählter euent. exekutivischer Einziehung der entstehenden Kosten erfolgen. Halle a/S., den 28. April 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In vergangener Nacht ist aus dem Garten des Hauses große Steinstraße 41 ein ganz neuer, 9 m langer Schlauch von weißem vulkanisirtem Gummi mit Strickgenummwind, dessen Schaufel ganz neu und blank war, während die übrigen Theile alt und von schmutzigen Aussehen waren, gestohlen worden. Auch ist von dort ein ganz neuer Spaten mitgenommen. Wer über den Verbleib der Gegenstände Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten. Vor Anlauf wird gewarnt. Halle a/S., den 4. Mai 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 17. April cr. Abends gegen 8 Uhr ist in der Verbürgerstraße einem auswärtigen Geschäftsführer eine vor einem Kaufmannsgeschäft niedergelegte kleine Polkiste abhandelt gekommen, worin sich nachstehende Sachen befinden haben:

- 1) ein schon getragener Tuchrock, nicht zu lang, bläulich,
- 2) eine schon getragene Tuchhose, grau, etwas hell,
- 3) eine getragene Sommerweste, weiß, Blümchen,
- 4) eine Wintermütze, braun, zum Herunterziehen,
- 5) ein getragenes Schawluch, grau und schwarz gestreift.

Wer über den Verbleib der Kiste resp. Sachen Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten. Halle a/S., den 8. Mai 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Gutsherr Otto Weinhardt zu Viesau beabsichtigt, auf seinem in Viesau lauer Feldflur belegenen Planstücke einen Brennoven zur Fabrication von Mauersteinen und Kalk zu erbauen. Dies Vorkhaben wird in Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 mit dem Bemerkens zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen und zu bezeichnen sind. Zeichnung, Beschreibung und Situationsplan der Anlage liegen während der gewöhnlichen Büroarbeitsstunden im landräthlichen Geschäftszimmer — Louisenstraße Nr. 7 hieselbst — zur Einsicht aus. Halle a/S., den 27. April 1881.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises. C. v. Krojgk.

Stedbrief.

Gegen den am 15. Mai 1853 zu Senftenberg geborenen Schlosser Friedrich Karl Herrmann, welcher fähig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des königlichen Landgerichts zu Halle a/S. vom 2. Februar 1881 erkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den 30. April 1881. Königl. Staatsanwaltschaft. von Moers.

Bezirks-Verwaltung in Merzbürg des südwestlich der Wende belegenen Theiles des Regierungsbezirks Merzbürg am 28. Mai 1881.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. März cr. erziehen wir die Aussteller von Pferden, Rindvieh, Schweinen und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, die Einreichung ihrer Anmeldungen möglichst beschleunigen zu wollen, damit rechtzeitig über die baulichen Einrichtungen die nötigen Vorkehrungen getroffen werden können. Wir wiederholen hierbei, daß Programms für die Viehröhren, sowie Anmeldebogen bei den künftigen Landrathsämtern und den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine des Ausstellungs-Bezirks, sowie bei dem Herrn General-Inspector Schöke hieselbst bezogen werden können. Außerdem theilen wir noch mit, daß seitens der Directionen der Thüringischen und Berlin-Anhalter Eisenbahn-Gesellschaften für die auf den bezüglichen Eisenbahnen der Ausstellung zugeführten und unverkauft gebliebenen Exhere &c. freier Rücktransport gewährt wird und daß ein Gleiches auch seitens der Directionen der anderen beteiligten Eisenbahnen erpöht werden darf. Merzbürg, den 30. April 1881. Der Vorstand und das Ausstellungs-Comité des landwirthschaftl. Kreisvereins. Schöntan.

Klempnerei-Verkauf.

Eine in Halle befindliche Klempnerei, welche seit 40 Jahren flott betrieben worden ist, soll erbtrennungshalber verkauft werden. Das Grundstück liegt in besser Lage, Mitte der Stadt nahe am Markt, hat 7 gut vermietete Wohnungen, 1 Laden, Werkstatt und 1 Kollhaus mit 2 rentablen Hüllen. Auch paßt das Haus zu jedem anderen Geschäft. Gef. Offerten erbeten unter **§. 5. 200** in der Expedition d. Bl. Ein eleganter Kinderwagen preiswerth zu verkaufen Harz 48, im Hofe, bei Knödel. **Wellensittich** wird gekauft Harz 34.

- 2 Logis zu 50 und 40 $\frac{1}{2}$ zu vermieten Breitestraße 17.
- Möbl. Zimmer sof. o. spater zu beziehen Merzbürgerstraße 8.
- Fr. möbl. Zimmer Königsstraße 18, III.
- Fr. möbl. Wohnung gr. Berlin 16b, I.
- §. möbl. Wohnung Bräuerstr. 7, II.**
- Elegantes Garçon-Logis zu vermieten Bettinerstraße 19, I.**
- Möbl. Stube (Fr. 12 $\frac{1}{2}$) u. Klausstr. 11.
- Freemöbl. möbl. Wohnung sofort zu vermieten alter Markt 21, p.
- Eleg. Garçon-Wohnung in Nähe d. landw. Inst., Klaustr. und Ausstellung zu beziehen Karlstraße 24, II.
- 2 gut möbl. Zimmer nebst Kammer sind sofort zu beziehen Bahnhofsstraße 12, I.
- Fein möbl. Wohnung, auch für 2 Herren passend, zu vermieten Brunnengasse 5.
- Anst. Logis m. Kohl Weinbergstr. 11, p.
- Anst. Schlafstube gr. Ulmstr. 52, p., 2 $\frac{1}{2}$ Fr.
- 2 Schlafst. sofort alter Markt 32, p.
- Anst. Schlafstube Grünstraße 1, I. hinterm grünen Hofe.
- Anst. Schlafstube m. K. Martinsg. 6.
- Anst. Wirthswohnung gef. Königsstr. 15, I.
- Anst. Schlafstube m. K. Großweg 6, Stange.
- Anst. Schlafstube gr. Wallstraße 29, I.

Vermuthungen.

Kaden nebst Zubehör sof. zu v. Harz 46.

Die schön gelegene 2. Etage Magdeburgerstraße 30a., bestehend aus 1 Salon, 4 heizbaren Stuben, Küche, Kammern u. s. w., ist wegen Fortzug von Halle zu vermieten u. z. 1. October zu beziehen.

2 Wohnungen für 400 u. 300 $\frac{1}{2}$ p. 1. Juli und 1 bito für 500 $\frac{1}{2}$ zum 1. October zu vermieten Leipzigerstraße 102.

2 Wohnungen, 1. u. 2. Et. mit Garten, Fr. 450 $\frac{1}{2}$, 1. Et. 3. bez. Bettinerstr. 5, I. Zum 1. October zu beziehen von einzelnen Leuten für 60 $\frac{1}{2}$ 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Keller u. all. Comf., 3. Etage. Zu erfragen Zapfenstraße 9, p. Zu vermieten 1 Wohnung, 3 St., 2 R., K., sof. o. sp. zu beziehen Merzbürgerstr. 8.

Zum 1. October eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, 3-4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten Parzasse 14. Dol. ein geb. Wagen billig zu verkaufen. Stube u. K. zu vermieten Verbürgerstr. 13b.

Die 2. Etage gr. Märterstraße 26, best. aus 6 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist z. 1. October zu vermieten. Wohnung für 60 $\frac{1}{2}$ 1. Juli zu beziehen 5te Vereinsstraße 9. Kein Vereinshaus.

Wörmlitzerstraße 39 eine Wohnung für 48 $\frac{1}{2}$ zu Johann zu beziehen. Stube, K. u. K. mit Auszug v. stillen Leuten 1. Juli zu beziehen gr. Klausstr. 34. Kleine Wohnung zu vermieten Pfämerchöfe 7.

Schuttabladeplatz

befindet sich an der durch Tafeln bezeichneten Stelle auf meinem Schlachtwiehof. Fuhrleute, welche auf dem über dem Merzbürger-Strassen-Kanal belegenen Gausstetzel abladen, werde ich gerichtlich belangen lassen. H. Koek.

Stühle, dauerhaft gearbeitet, zu haben

A. Uhrtzsch, Königsstr. 33. Eine Frau wünscht Beschäft. im Wägen Heißestraße 47, Hof, II.

Lischgäste nimmt an Köder's Restaurant, Merzbürgerstraße 8. Kl. gelber Vogel zugl. Spitze 30. Entlaufen ein Koenberger, grau m. schwarz. Kopf. Abzug. geg. Bel. Dreitestraße 19.

J. Barch & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p. Bedienung prompt, reell und discret.